



Familien-und Erziehungsberatung

Jahresbericht 2016

Träger: Caritasverband
Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e.V.
www.caritas-familienberatung.de



Einleitung

Das Jahr 2016 war für uns ein besonderes Jahr, zumindest was die gemeinsame Arbeit mit unserem Leiter Joachim Peters anging. Es stand länger fest, dass er nach 36 Jahren als Leiter der Familien- und Erziehungsberatung in den Ruhestand gehen wird. Gerade im letzten Drittel des Jahres drehte es sich um die Frage, wie ein guter Leitungswechsel gelingen kann. In der Rückschau war dies mit intensiver Arbeit verbunden und wir sind sicher, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt zu haben.

Nun zu den Zahlen.

Die Fallzahlen fallen etwas geringer aus als im Jahr 2015, die Intensität und die Fülle der Arbeit sind geblieben. Auch Flüchtlingsfamilien landeten in unserer Einrichtung und wir betreuten sie in Familienzentren und Schulen.

Von den 829 Fällen im Jahr 2016 haben wir 525 abgeschlossen und 304 übernommen ins Jahr 2017.

Wir konnten 86 % der ratsuchenden Familien ein erstes Gespräch in unserer Familienberatung innerhalb von 14 Tagen anbieten. 87 % der Beratungen sind nach 15 Fachkontakten abgeschlossen. Migrationsfamilien tauchen bei uns mit einer Häufigkeit von mehr als 30 % auf.

Von allen angemeldeten Familien brauchten fast 83% nach dem Erstgespräch nicht länger als drei Monate auf eine kontinuierliche Weiterbehandlung zu warten. Fast 50 % der hier angemeldeten Kinder leben nicht mehr in ihren Herkunftsfamilien.

Von den 525 abgeschlossenen Fällen sind 315 der 0 bis 26 Jährigen männlich und 210 der 0 bis 26 Jährigen weiblichen Geschlechts.

Im Jahr 2016 bestanden 17 Kooperationsverträge mit Familienzentren, in denen 139 Sprechstunden stattfanden. Zusätzlich gab es 10 Veranstaltungen mit Eltern und 40 Fachgespräche mit Fachkräften des Familienzentrums.

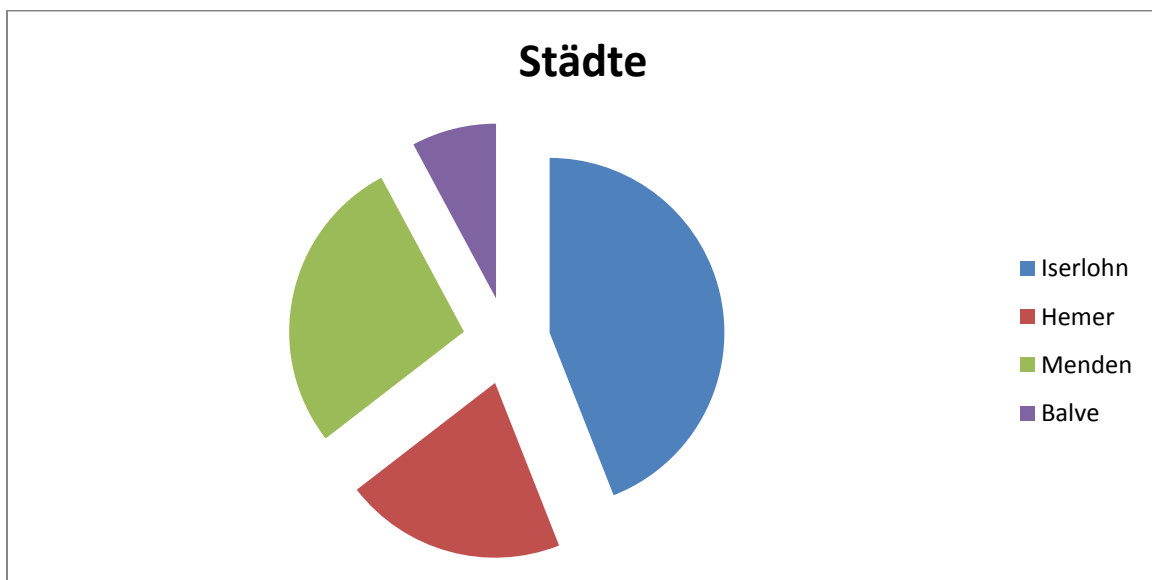
Insgesamt neun Sprechstunden führten wir in Schulen durch. Zu 14 Treffen gingen wir in Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen **Kooperationspartnern** und bei den **Jugendämtern** (Iserlohn, Hemer, Menden und dem Märkischen Kreis) für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit **bedanken**.

Darstellung und Interpretation der Statistik

	2014	2015	2016
Gesamtzahl der betreuten Personen:	946	877	829
davon abgeschlossene Beratungen/Therapien:	598	566	525
ins Folgejahr übernommene Klienten:	348	311	304
Klienten aus			
Iserlohn	394	365	365
Menden	304	278	229
Hemer	168	165	170
Balve	80	69	65
insgesamt:	946	877	829

Prozentanteil der Klienten in den einzelnen Städten im Jahr **2016**:



	2014	2015	2016
Gesamtzahl der Anmeldungen	653	605	594

davon nicht zum Erstkontakt erschienen

40

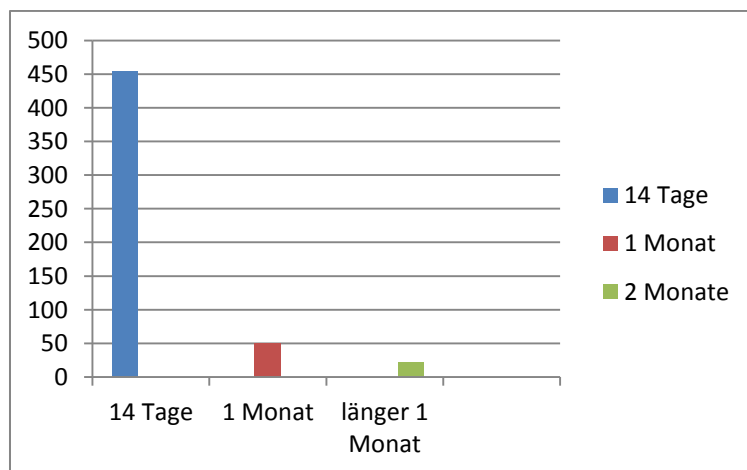
46

53

Gesamtzahlen sind von 2015 zu 2016 leicht zurückgegangen. Davon ist die Stadt Menden mit 18 Prozent betroffen, Hemer hingegen hat eine Erhöhung um 3%. Wir gehen davon aus, dass diese Ergebnisse mit einem erneuten Personalwechsel in Menden erklärt werden können. Wir nehmen im Jahr 2016 einen leichten Rückgang an Neuanmeldung wahr, insgesamt von 1,8 %.

a.) Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Fachkontakt:

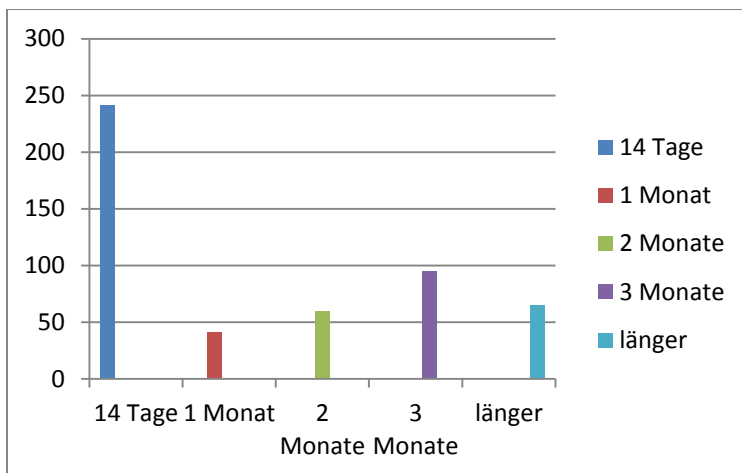
Wartezeit	bis zu	14 Tagen	454 Beratungen =	86,0 %
	bis zu	1 Monat	50 Beratungen =	10,0 %
	länger als	1 Monat	21 Beratungen =	4,0 %



Für 86 % aller Ratsuchenden konnten wir einen Erstgesprächstermin innerhalb von 14 Tagen anbieten. Dabei wird vorrangig geprüft, ob die Familien mit ihrem Anliegen bei uns richtig sind, oder wir eine andere Art der Hilfe empfehlen. Ist dies geprüft erhalten sie erste lösungsorientierte Hinweise und Informationen über unsere Arbeitsweise. Ein früher Erstgesprächstermin kann für die Familien eine erste Entlastung sein und wird uns als hilfreich und notwendig von den Familien zurückgemeldet.

b.) Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung:

bis zu	14 Tagen	241 Beratungen =	46,0 %
bis zu	1 Monat	41 Beratungen =	8,0 %
bis zu	2 Monaten	60 Beratungen =	11,0 %
bis zu	3 Monaten	95 Beratungen =	18,0 %
länger als	3 Monate	88 Beratungen =	16,7 %

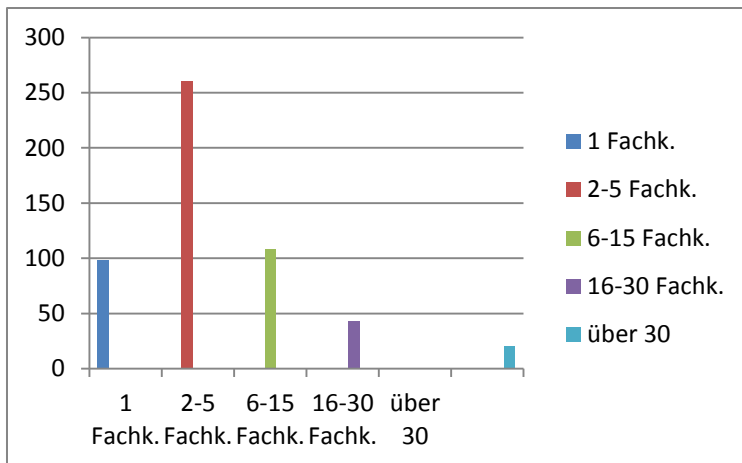


Unser selbst gestecktes Ziel, dass Familien nicht länger als drei Monate auf Rat und Hilfe warten sollen, erreichen wir bei fast 83 Prozent der Anmeldungen.

Die nächste Grafik zeigt die

c.) Anzahl der Fachkontakte bis zum Abschluss der Beratung

Beratungen mit	1 Fachkontakt	98 Klienten =	18,6 %
	2 - 5 Fachkontakten	260 Klienten =	49,5 %
	6 - 15 Fachkontakten	108 Klienten =	20,6 %
	16 - 30 Fachkontakten	43 Klienten =	8,2 %
	über 30 Fachkontakten	16 Klienten =	3,1 %

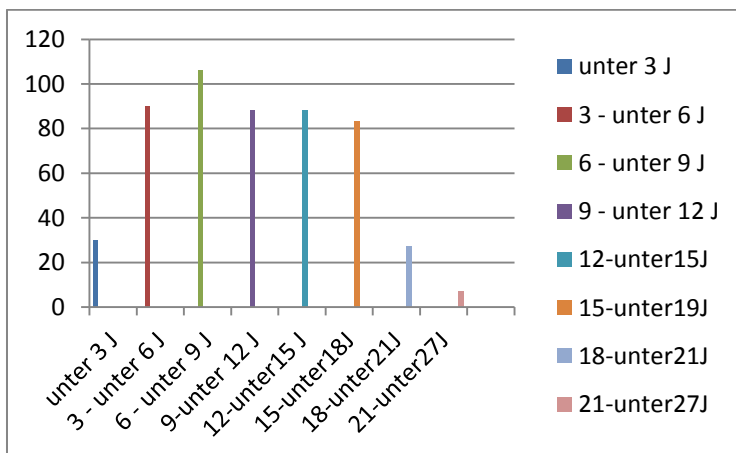


Es wiederholen sich die Vorjahresergebnisse. Insgesamt 87 Prozent der Beratungen sind nach bis zu 15 Fachkontakten, also i.d.R. innerhalb eines halben Jahres, abgeschlossen. Bei schwerwiegenden Auffälligkeiten oder psychiatrischen Krankheitsbildern überweisen wir an Fachärzte oder an niedergelassene Psychotherapeuten. Es gibt allerdings auch Kinder und Jugendliche, die wir über Jahre begleiten, wie z.B. die Mitglieder der „Chamäleon-Gruppen“.

Bei den Altersgruppen interessiert uns immer die Frage, ob unsere Schwerpunktsetzung bei den frühen Hilfen (Frühberatung) auch angenommen wird.

d.) Alter der Kinder

unter 3 Jahre	30 Personen =	5,7 %
3 bis unter 6 Jahre	90 Personen =	17,1 %
6 bis unter 9 Jahre	106 Personen =	20,2 %
9 bis unter 12 Jahre	88 Personen =	16,8 %
12 bis unter 15 Jahre	88 Personen =	16,8 %
15 bis unter 18 Jahre	83 Personen =	15,8 %
18 bis unter 21 Jahre	27 Personen =	5,1 %
21 bis unter 27 Jahre	13 Personen =	2,5 %



Fast ein Viertel (22,8 Prozent) aller Kinder, die in der Beratungsstelle vorgestellt werden, sind jünger als sechs Jahre. Der tatsächliche Prozentsatz der Vorschulkinder liegt allerdings höher, denn die nächste Altersklasse umfasst auch die Sechsjährigen, die noch eine Kindertageseinrichtung besuchen.

Vergleicht man die Zahlen mit dem Vorjahr, so gab es im Alter der 0 bis 12 Jährigen Kinder 57 % der Anmeldungen und die 12 bis 27 Jährigen Kinder kamen mit 40,2 % der Anmeldungen vor.

Die 15 bis 18 Jährigen haben eine Steigerung zum Vorjahr um 54 %. Die 9 bis 12 Jährigen eine Senkung von 25 %. Dies könnte unsere Kooperation mit den umliegenden Schulen widerspiegeln, wo wir vermehrt Gespräche mit Schulsozialarbeitern anbieten.

Nach wie vor kooperieren wir mit 17 Familienzentren in Iserlohn, Hemer, Menden und Balve. Wir bieten in jedem Familienzentrum eine feste monatliche Sprechstunde an, wo die Eltern dieses niederschwellige Angebot vor Ort nutzen können. Darüber hinaus sind Fachgespräche im Rahmen einer kollegialen Beratung für Leiterinnen und Erzieherinnen möglich.

Für Säuglinge und Kleinkinder bieten wir die **Entwicklungspsychologische Beratung** (Frühberatung) an. Eltern mit Babys, die z.B. übermäßig viel schreien oder unter Fütterstörungen leiden, die nicht organisch bedingt sind, können hier eine Hilfe erhalten. Häufig gelingt es in vier bis fünf Beratungen, die Situation in der jungen Familie zu beruhigen und damit die Voraussetzungen für eine positive Bindungsentwicklung zu schaffen.

Bei Kindergartenkindern sind nicht altersgemäße Entwicklungen in den sozialen Kontakten oder im Spiel- und Regelverhalten häufige Vorstellungsgründe. Die Kinder können dann, genau wie Grundschülerinnen und -schüler an einer **heilpädagogischen Fördergruppe** der Beratungsstelle teilnehmen. Hier lernen sie, wie man angemessen mit anderen Kindern umgeht, wie man sich an Regeln halten und wie Freude an konzentriertem Spiel entstehen kann.

Über die Hälfte der bei uns angemeldeten Kinder sind sechs bis fünfzehn Jahre alt. Wir bieten diesen Kindern neben der normalen Beratung unsere heilpädagogischen Fördergruppen, die Trennungs- und Scheidungskindergruppe, die Chamäleon Gruppe für Kinder aus sucht- und seelisch bealsteten Familien, und unser Training „entspannt und aufmerksam“ an.

Achtundzwanzig Prozent der abgeschlossenen Beratungen entfallen auf Jugendliche ab 15 Jahren bis ins Erwachsenenalter. Häufige Anmeldegründe sind: Schulunlust, Lernschwierigkeiten, selbstverletzendes Verhalten, Anforderungen von Schule und Berufsausbildung sowie Studium, Depressionen. An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass schon wenige Gespräche für die Jugendlichen zu einer Entlastung ihrer gesamten Situation führen können. Wir beabsichtigen immer die Eltern in die Beratung mit einzubeziehen. Sollten es die Jugendlichen jedoch wünschen, eine Beratung ohne das Wissen der Eltern in Anspruch zu nehmen, so ist dies bei uns auch möglich.

Kreativtherapeutische Mädchengruppe (12 bis 14 Jahre):

Insgesamt finden acht Einheiten statt von jeweils zwei Stunden im wöchentlichen Rhythmus. Dieses Jahr fand eine Gruppe statt mit insgesamt vier jugendlichen Mädchen. Dieses Angebot richtet sich an Mädchen, denen es schwerfällt in einen direkten Kontakt mit der Therapeutin/dem Therapeuten zu kommen. Über das Medium Kunst wird eine Brücke zwischen den Teilnehmerinnen untereinander und der Therapeutin gespannt. Es findet eine Auseinandersetzung mit vorgegebenen Themen zur Eigenwahrnehmung, Fremdwahrnehmung und dem sozial- und emotionalen Erleben auseinander. In einem sicheren und geschützten Rahmen können sich die Mädchen ihren Themen gestalterisch annähern und damit beschäftigen.

Elterntreff für Alleinerziehende Väter und Mütter für Kinder im Grundschulalter:

Das Angebot findet einmal pro Monat freitags von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Mendener Beratungsstelle statt. Vor drei Jahren wurde der Elterntreff ins Leben gerufen und wird seither regelmäßig von Eltern besucht. Alleinerziehende Elternteile haben die Möglichkeit sich in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle auszutauschen. Das Angebot richtet sich an Eltern mit Erziehungsunsicherheiten, die meist durch den Austausch mit anderen Eltern behoben werden können. Für tiefgreifende Erziehungsproblematiken stehen die Mitarbeiter der Beratungsstelle vor Ort zur Verfügung.

e.) Trennung und Scheidung

Wenden wir uns der Frage zu, in welcher Familienform die Kinder lebten, die in der Erziehungsberatung vorgestellt wurden.

Aufteilung der abgeschlossenen Fälle nach Schwerpunktbereichen

	Absolut
vor/in/nach Trennung und Scheidung	256
mit Alleinerziehenden	161
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	18
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	9
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	498

Fast 50 Prozent der angemeldeten Kinder leben nicht mehr in ihren Herkunftsfamilien. Der Anteil der in der Beratungsstelle betreuten, alleinerziehenden Eltern liegt bei 30 Prozent. Auch für diese Familien mit besonderen Konflikt- und Problemlagen haben wir einen Schwerpunkt unseres Beratungsangebotes entwickelt. Für Kinder von 8 bis 12 Jahren bieten wir einmal jährlich unsere **Trennung- und Scheidungskindergruppe** an. Dies ist ein festes Konzept, wobei die Kinder 8 Gruppentreffen haben und die Eltern an drei Abenden Informationen mitbekommen, was für Kinder, deren Eltern sich trennen, wichtig ist.

Für **hochstrittige Eltern** bieten wir die meist vom Gericht empfohlene Mediation an. **Mediation** ist ein freiwilliges, in der Regel außergerichtliches Verfahren zur Konfliktlösung, bei dem zwei oder mehrere sich streitende Parteien mit Hilfe eines speziell ausgebildeten allparteilichen Dritten versuchen, eine einvernehmliche Regelung ihres festgefahrenen Konflikts zu finden. Ziel sind selbst erarbeitete Lösungen mit denen beide Parteien leben können. Es handelt sich um eine phasen- und lösungsorientierte Methode. Der externe Mediator/Mediatorin schafft durch Steuerung des Verfahrens einen geschützten Freiraum mit einer konstruktiven Gesprächsatmosphäre, gibt „Hilfe zur Selbsthilfe“ und organisiert bzw. fördert die gewaltfreie Kommunikation zwischen den Parteien systematisch und stufenweise mit dem Ziel, eine von ihnen selbstverantwortete Lösung des Konflikts zu ermöglichen. Meist können schon wenige Mediationssitzungen zu einer veränderten Struktur und somit zur Entlastung der Familiensituation führen. Bei Elternteilen, die nicht auf ein gerichtliches Verfahren verzichten wollen und regelmäßig vor Gericht gehen, macht eine Mediation keinen Sinn. Dies wird jedoch in den ersten beiden Einzelgesprächen geklärt.

f.) Herkunft der Eltern:	Anzahl	Prozent
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	172 =	32,7 %
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	450 =	85,7 %

Der Zugang für Familien mit Migration zu unserem Beratungsangebot ist zufriedenstellend. Allerdings waren davon 90 Prozent der Eltern und Kinder in der Lage, sich mit uns in deutscher Sprache zu verständigen. Wie der Name Familienberatung schon ausdrückt, sind unsere Dienstleistungen sehr stark sprachgebunden. Es ist uns klar, dass wir gerade für Flüchtlingsfamilien, die hier ihren Lebensmittelpunkt finden und uns aufsuchen, Alternativen entwickeln müssen. Wir bleiben an diesem Thema dran.

g.) Wirtschaftliche Situation der Familie:

Familie lebt überwiegend von		
eigenen Einkünften	420 =	80,00 %
Sozialleistungen	105 =	20,00 %

Während in Deutschland der Anteil von Kindern in Familien mit sozialen Transferleistungen bei 14 Prozent (Statistisches Bundesamt) liegt, trifft das für ein Fünftel unserer Klienten zu. Diese Kinder erleben in der Familie materielle Einschränkungen und alle damit zusammenhängenden Benachteiligungen. Es ist eine Erfahrungstatsache, dass in armen Familien besonders viele seelische Belastungen auftreten.

Nach den Zahlen für 2016 erfolgen nun Einblicke in eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die sicher auch in den nächsten Jahren Auswirkungen auf unsere Arbeitsfelder haben wird.

Vermeehrt wurden wir von Familienzentren und Schulen zu den Themen Flucht und Trauma angefragt.

Fortbildung in Traumapädagogik:

Flüchtlingskinder tragen einen Rucksack mit Belastungserfahrungen, die sie auf der Flucht und / oder im Krieg gemacht haben, mit sich. Wir und alle Menschen, die im Kontakt mit diesen Kindern und ihren Eltern sind, erleben ihre Verunsicherung und ihre Ängste, ihr Misstrauen und ihre Aggressivität. Wir erleben oft unangemessene Reaktionen in alltäglichen Situationen. Die Kinder, Eltern und Bezugspersonen sollen fachlich kompetent und hilfreich unterstützt werden. Sinnvoll hierfür hielten wir eine Fortbildungsreihe des LWL. Hilfreich war in dem Kontext nicht nur die Kenntnis über neurobiologische Vorgänge und Abläufe im Gehirn bei seelischen Verletzungen, sondern besonders das Verstehen über die Folgen von Traumatisierung im Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Da die Bindungsentwicklung das Fundament der Persönlichkeit ist, finden wir in den Bindungskontakten die Möglichkeit, Schutz und Sicherheit wieder erlebbar zu machen und die verletzten Kinderseelen zu stärken und zu stabilisieren. Wichtig in dieser Arbeit ist nicht nur die Ressourcenstärkung und Stabilisierung betroffener Kinder, sondern besonders auch der fürsorgliche Umgang mit den eigenen Ressourcen und dem Schutz anderer Kinder und deren Bezugspersonen.

Zusammenfassend vermittelte die Fortbildungsreihe anschaulich und praktisch die Schwerpunkte: Sachkompetenz, Selbstreflexion und Selbstfürsorge mit Blick auf die normale Reaktion der betroffenen Kindern auf eine außergewöhnliche Belastung. Wir halten Sie zu diesem Thema weiterhin auf dem Laufenden.

Ein schon im Jahresbericht 2015 erwähntes neues Angebot unserer Familienberatung:

„ Entspannt und aufmerksam“ – ein Angebot zur Förderung der Konzentration

Viele Schulkinder haben Schwierigkeiten ihre Aufmerksamkeit zu bündeln. Sie lassen sich leicht ablenken, verlieren unter Umständen den gedanklichen Anschluss. Bei der Bearbeitung von Aufgaben kommt es immer wieder zu Fehlern, weil sie Informationen überlesen, zu hektisch sind oder einen Teil schnell wieder vergessen. Das sorgt für Stress in der Schule und Zuhause, wodurch die Belastung der Kinder zusätzlich ansteigt.

Das Konzept von „entspannt und aufmerksam“ setzt genau hier an. Um die Belastung zu reduzieren, lernen die Kinder zuerst, wie sie sich entspannen können, denn wer entspannter ist, kann sich auch besser konzentrieren.

Als Entspannungsmethoden werden kindgerechte Formen von Autogenem Training oder Progressiver Muskelentspannung eingesetzt. Zusätzlich kommt eine Vielzahl anderer Entspannungsverfahren zum Einsatz.

So entspannen die Kinder u.a. bei Phantasieereisen, in denen die Konzentrationsthematik aufgegriffen wird und die ihnen Anregungen für den Umgang damit liefern.

Die zweite Säule des Trainings besteht in Übungen, die die Konzentration ganz gezielt fördern. Die Kinder üben zum Beispiel schulisch relevante Aufgaben nach einem vorgegebenen Ablauf zu bearbeiten. Sie lernen ruhig und bedacht zu starten und es auch im Verlauf zu bleiben. Insgesamt lernen sie planvoll vorzugehen. So werden Flüchtigkeitsfehler vermieden. Das Kind erzielt schnell erste Erfolge, was sein Selbstwertgefühl fördert und es sicherer werden lässt.

Das Training besteht aus 10 Terminen à 60 Minuten und findet im wöchentlichen Rhythmus statt. Durch diese Regelmäßigkeit erhalten die Kinder schnell eine Routine sowohl im Entspannen als auch im Einsatz der Konzentrationstechniken.

Erziehungsberatung wirkt: - Bundesweite Studie Wir.EB zeigt positive Ergebnisse

Wie bereits im Jahresbericht 2015 angekündigt nahm unsere Beratungsstelle im Jahr 2015 und 2016 an einer Wirksamkeitsstudie des Mainzer Instituts IKJ unter Professor Macsenaere teil. Dabei wurde 2015 die Erprobungsphase durchgeführt, nach Veränderungen und Verbesserungen lief dann die Haupterhebungsphase von November 2015 bis Ende Juni 2016, danach startete die Auswertung. Insgesamt haben bis zu 100 Erziehungsberatungsstellen daran teilgenommen. Dabei ging es um eine Verlaufserhebung, um partielle Wirkungsverläufe von Beratung abzubilden. Deswegen bekamen die Ratsuchenden einen Fragebogen beim Erstgespräch, einen nach der 4. Beratung, dann nach der 8. und der 15. Sitzung bzw. am Ende einer Beratung. Der Berater notiert in einem eigenen Fragebogen zu Beginn und am Ende des Beratungsprozesses seine Einschätzung über den Beratungsverlauf. Ab einem Alter von 10 Jahren wurden Kinder- und Jugendliche mit eigenen Bögen befragt.

Die zentralen Ergebnisse der Studie WIR.EB wurden im Rahmen einer bundesweiten Fachtagung am 23.11.2016 in Frankfurt am Main von Prof. Dr. Michael Macsenaere vom Institut der Kinder- und Jugendhilfe Mainz (IKJ) vorgestellt. Die Ergebnisse der Studie stützen sich auf eine umfangreiche Datengrundlage von über 6.000 Beratungsprozessen.

Die Forschungsergebnisse zeigen besonders hohe Wirksamkeiten bei den sog. Intendierten Wirkungen. Damit sind die Lebensbereiche gemeint, bei denen ein konkreter Änderungswunsch für die Beratung formuliert wurde. Professor Macsenaere bewerte es als „äußerst erstaunlich, dass ein vergleichsweise niederschwelliges Angebot wie die Erziehungsberatung derart **hohe Effektstärken** erreichen kann. Auch die vergleichsweise hohen Übereinstimmungen zwischen Beratern, Eltern und Jungen Menschen seien ebenfalls keineswegs selbstverständlich.“

Kommen wir zu den ersten Ergebnissen dieser Studie, die auf der Tagung im November zusammengetragen wurden:

Bis zu **90 %** der Ratsuchenden sind nach Abschluss der Zusammenarbeit mit der Beratung zufrieden.

Dabei ist ein wichtiger Aspekt, dass es nicht immer um Lösungen geht, sondern dass sich die **Sichtweise** bezüglich der Probleme **ändert**.

Konkret zeigen die Ergebnisse von WIR.EB, dass Erziehungsberatung erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben der Ratsuchenden Menschen bewirkt und neben einer Förderung der Erziehungskompetenz insbesondere dazu beiträgt, dass sowohl Eltern als auch junge Menschen besser mit belastenden Situationen umgehen können.

Die **Detailanalyse** ermöglicht einen näheren Aufschluss, auf welche Merkmale sich die Wirkungen im Einzelnen beziehen und was Ratsuchende in hohem Maße zufrieden stellt:

- Eine gute Erreichbarkeit des Sekretariats.
- Ein erstes Gespräch innerhalb von vier Wochen nach der telefonischen Anmeldung.
- Flexibilität in der Termingestaltung insgesamt.
- Eine hohe Anzahl an Fortbildungstagen impliziert eine hohe Fachlichkeit von Berater und Beraterinnen als auch von Sekretärinnen.

Zu erwähnen ist, dass Eltern und Jugendliche, die sich aus **eigenem Antrieb** bei uns anmelden, die Beratung positiver bewerten und sich insgesamt zufriedener zeigen.

Festgestellt wurde auch, dass eine Beratung, die länger als fünf Monate dauert **nicht** zu mehr Zufriedenheit führt. Diese Aussage unterstützt unseren systemischen - lösungsorientierten Ansatz. Im Jahr 2016 waren 292 Beratungen innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen, das sind 55,6 %. Dies entspricht den Ergebnissen der WIR.EB Studie.

Die endgültigen Ergebnisse der Studie sollen im ersten Halbjahr des Jahres 2017 ausgewertet sein. Wir sind gespannt und werden sie im nächsten Jahresbericht darstellen.

Ausblick:

Das Jahr 2016 war für uns alle sehr ereignisreich. Herr Peters ging in den wohl verdienten Ruhestand und Frau Stefanie Hinterberg hat die Leitung der Familien- und Erziehungsberatung übernommen. Mit Frau Jennifer Cebulla (M.Sc. Psychologin) und Herrn Marius Wodaeye (M.Sc. Psychologe) konnten wir zwei neue Kollegen für uns gewinnen. Wir heißen sie herzlich willkommen und freuen uns auf eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wir haben uns auf den Weg gemacht unsere Arbeit noch niederschwelliger zu gestalten. Das sieht man unter anderem an vermehrten Terminen außerhalb der Beratungsstelle z.B. in Familienzentren und Schulen.

Dem nächsten Jahr schauen wir optimistisch entgegen und stellen uns hoffentlich neuen interessanten Aufgaben.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken und hoffen für das Jahr 2017 auf eine gute Zusammenarbeit.

Stefanie Hinterberg (für das Team der Familien- und Erziehungsberatung)